

FiPP-MAGAZIN

Mitarbeiter_innenheft des FiPP e.V.
Ausgabe 01-2018



Das FiPP-Jubiläumsjahr

Inhalt

Vorstandsmitglied Barbara Tennstedt	3
25 Jahre FiPP e.V. - engagiert für Kinder, Jugendliche, Familien und Nachbarn in ganz Berlin	4
Tag der offenen Geschäftsstelle	6
Jubiläumsbroschüre	8
Ein Austausch zu Szenen aus dem Spielfilm „Jack“	9
Sprache als Schlüssel - Ankommen geflüchteter Menschen in Berlin	10
Fachtag: Wir können auch anders! Auf dem Weg zum inklusiven Arbeiten	12
Würdigung der Mitarbeiter_innen	14
Fachtag: Bilder vom Kind. Kulturelle Vielfalt leben.	15
Filmprojekt „Gelandet in Berlin“	16
Fachgespräch: Wege zu gelungenen Schutzkonzepten im Institutionellen Kinderschutz	18
Aktuelles aus dem Betriebsrat	20



Liebe Kolleg_innen,

am 1. März 2018 geht für uns ein feierliches, aufregendes und spannendes FiPP-Jubiläumsjahr zu Ende. Dank eures Engagements und der vielfältigen Veranstaltungen wurde in den letzten zwölf Monaten zum Einen das Miteinander innerhalb der Organisation und zum Anderen der Austausch mit Expert_innen und der Politik gestärkt.

Ich war selbst dabei, als sich FiPP e.V. in den zurückliegenden 25 Jahren als freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe und als Arbeitgeber in Berlin entwickelte. Seitdem ist FiPP stets gewachsen und die Eröffnung zahlreicher Einrichtungen sowie die Entwick-

lung von (Modell-) Projekten liegen hinter uns. Ein langer Weg, der ohne euch engagierte FiPP-Mitarbeiter_innen nicht möglich gewesen wäre. Dafür danke ich euch von Herzen und freue mich auf viele weitere FiPP-Jahre.

Ich wünsche euch viel Vergnügen bei der Lektüre dieses FiPP-Magazins, in dem wir unser 25. Jubiläumsjahr Revue passieren lassen.

Doreen Sieg
Geschäftsführung

Vorstandsmitglied Barbara Tennstedt

Bitte stelle dich kurz vor.

Ich bin vor kurzem 75 Jahre alt geworden - ein langes Leben, das im 2. Weltkrieg begonnen hat. Daran habe ich kaum Erinnerungen, wohl aber an die ersten Nachkriegsjahre, die ich erst in Ostberlin, später in Westberlin erlebte. So kommt es, dass ich mich in beiden Teilen Berlins ganz gut auskenne. Berlin als Stadt hat mich immer interessiert, bis heute.

Nach einigen Umwegen habe ich in alten, Westberliner Zeiten an der Pädagogischen Hochschule Berlin - in den 70er Jahren ein Ort des Aufbruchs - Pädagogik studiert. Impulse und Menschen aus meiner Studienzeit sind mir bis heute wichtig. Ich war danach lange Zeit beim Arbeitskreis Neue Erziehung e.V. (ANE), befasste mich in einer Weiterbildung mit den Anfängen von Computern als Alltagsgeräte und bekam dann die Chance beim Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWW) zu arbeiten. Eine sehr abwechslungsreiche Tätigkeit im Bereich Jugend. Ein Schwerpunkt der damaligen Zeit und meiner Arbeit waren „Lückekinder“.

Ich habe zwei erwachsene Töchter.

Wie kamst du zu FiPP e.V.? Wie wurdest du Mitglied bzw. Vorstandsmitglied?

Seit gut 30 Jahren bin ich eng mit dem FiPP verbunden. In einem Arbeitskreis des DPWW und seinen Mitgliedsorganisationen, der sich mit den nicht absehbaren Folgen des Atomunglücks in Tschernobyl beschäftigte, lernte ich Christa Preisung kennen. Sie hatte das FiPP, damals noch unter einem anderen Namen, mit gegründet. Ich bewarb mich dort auf eine neu geschaffene Stelle zur Begleitforschung von kleinen Projekten, die mit Lückekindern arbeiteten, und teilte sie mir für die folgenden Jahre mit Hartmut Kupfer. Parallel stieg ich ins FiPP-Geschehen ein. Die FiPP-Leute engagierten sich sowohl beruflich

als auch als Mitglieder für den Verein.

Einige von ihnen arbeiten bis heute bei uns, vor allem Doreen Sieg. Das damalige Gebilde, „Schulkinder und Stadt“, wurde anfangs in einem Dreierteam geleitet. Später führten Doreen Sieg und ich gemeinsam die Geschäfte mit einer Teilung der jeweiligen Aufgabenfelder. Bis in die 2000er Jahre hinein war die finanzielle Basis des FiPP e.V. sehr fragil. Gemeinsam mit Doreen Sieg und Barbara Henkys, heute Bereichsleitung Kita und Familie, entwickelte ich deshalb Strategien zur Übernahme und Leitung von Kitas – mein letztes großes Arbeitsgebiet als Geschäftsführerin. Als ich dann mit dem Ende des Jahres 2005 in Rente ging, wurde ich Mitglied im Vorstand und bin das seither.

Welche Ziele und Ideen verbindest du mit deiner Vorstandstätigkeit?

Ich denke, FiPP soll auf den Erfahrungen, die es selbst gemacht hat, gründen und das jeweilige Zeitgeschehen in Hinblick auf seine sozialpädagogische Ausrichtung analysieren. Dabei ist es mir wichtig, dass wir vor allem die Situation der Kinder und ihrer Familien im Blick haben, zu Hause, in Kindereinrichtungen, in der Schule und in ihrem städtischen Umfeld. Um diese Ziele zu erreichen, ist mir zum einen der Dialog zwischen Verein und Betrieb wichtig - ein Schwerpunkt meiner Tätigkeit. Zum anderen brauchen wir die Einbeziehung von Menschen und Ideen von außen.



Barbara Tennstedt mit FiPP-Männchen

25 Jahre FiPP e.V. - engagiert für Kinder, Jugendliche, Familien und Nachbarn in ganz Berlin

Am 1. März 1992 startete FiPP e.V. mit 40 hauptamtlichen Mitarbeiter_innen als freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe mit dem Projekt „Schulkinder und Stadt“. Zehn Jahre zuvor war Barbara Tennstedt, heute Vorstandsmitglied, in die Arbeit bei FiPP e.V. eingestiegen und erinnert sich: „Das damalige FiPP-Geschehen bestand in der Fortbildung für Erzieher_innen, Sozialpädagog_innen, Lehrer_innen und anderen in Bildung, Erziehung und sozialer Arbeit tätigen Menschen, außerdem in der aufmerksamen Beobachtung des sozialpolitischen Geschehens in der gesamten BRD und der Beteiligung an Initiativen zu Jugend- und Stadtpolitik.

Es war ein wichtiges Ziel jener Tage, die Stadt lebenswerter für Kinder und Jugendliche zu gestalten. Die FiPP-Leute, das waren damals Menschen, die sich für den Verein sowohl beruflich als auch als Mitglieder engagierten. Wer Mitglied war, arbeitete fürs FiPP und umgekehrt. Mit dem Fall der Mauer ergab sich eine völlig neue Situation in Berlin, auch für das FiPP. Wir wurden gefragte Entwickler von Weiterbildungsformaten für Erzieher_innen in Ostberlin und Brandenburg. Wir galten als Expert_innen für bestimmte Tätigkeitsfelder: vor allem für Kitas, Lückekinder, Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendhilfe in Verbindung mit Schule und Stadt. So wurden wir schließlich 1992 beauftragt, in einem großen Projekt mit ca. 40 ABM-geförderten Stellen kleine Freizeittreffs für ältere Kinder in möglichst vielen Ostberliner Bezirken zu gründen und mit Leben zu füllen.

Daraus ist das heutige FiPP entstanden. Unsere erste Kita war dann ab 1996 die Kita Hasenburg, sozusagen unsere Pilot-Kita.“

Seitdem liegen 25 Jahre Engagement für Kinder, Jugendliche, Familien und Nachbarn in ganz Berlin hinter uns – und das wurde im Jubiläumsjahr 2017 mit zahlreichen Veranstaltungen gefeiert.



„Als Verein sind wir eher klein. Wir wollen Menschen in unserem Verein haben, die uns unterstützen, beraten und begleiten können. So freut es mich einerseits besonders, wenn – genau wie ich es getan habe – ehemalige Mitarbeiter_innen uns als Vereinsmitglieder treu bleiben. Andererseits brauchen wir die Impulse von außen. In diesem Sinne hat mir das Jubiläumsjahr 2017 gut gefallen. Wir haben erreicht, dass wir als Verein weiter bestehen können. In der Reihe der Jubiläumsveranstaltungen haben wir viele Anregungen und Impulse bekommen. Jetzt kommt es darauf an, diese in die Praxis umzusetzen“, fasst Barbara Tennstedt zusammen.

25 JAHRE FiPP e.V.

ENGAGIERT FÜR KINDER, JUGENDLICHE, FAMILIEN UND NACHBARN IN GANZ BERLIN

Jahresprogramm

MÄRZ 2017

Tag der offenen Geschäftsstelle und Empfang 25 Jahre FiPP e.V.

Termin: 2.3.2017 von 15.00 bis 17.00 Uhr bzw. von 17.00 bis 19.00 Uhr

APRIL 2017

Szenen aus dem Spielfilm „Jack“ und Austausch

Termin: 27.4.2017 von 18.00 bis 21.00 Uhr
in der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung Regenbogenhaus

MAI 2017

Sprache als Schlüssel - Ankommen geflüchteter Menschen in Berlin

Termin: 16.5.2017 von 17.00 bis 20.00 Uhr
in den Räumen des Seminarbereichs von FiPP e.V.

JUNI 2017

Ehrenamtsempfang

Termin: 30.6.2017 von 16.00 bis 20.00 Uhr
im Seminarbereich des FiPP e.V.

SEPTEMBER 2017

Wir können auch anders! Auf dem Weg zum inklusiven Arbeiten

Termin: 21.9.2017 von 12.30 bis 16.30 Uhr im Seminarbereich des FiPP e.V.

OKTOBER 2017

Bilder vom Kind. Kulturelle Vielfalt leben.

Termin: 11.10.2017 von 14.00 bis 17.00 Uhr
in den Räumen des Seminarbereichs von FiPP e.V.

DEZEMBER 2017

Institutioneller Kinderschutz - Fachgespräch und Austausch über gute Praxis
Entwicklung und Implementierung von Schutzkonzepten

Termin: 1.12.2017 von 11.00 bis 15.00 Uhr im Seminarbereich von FiPP e.V.



FiPP 25

Für die Förderung aus Mitteln der Stiftung Parität danken wir herzlich.

 DER PARITÄTISCHE
BERLIN

Tag der offenen Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle von FiPP e.V. in der Sonnenallee 223a in Berlin Neukölln öffnete am 2. März 2017, anlässlich des 25-jährigen Bestehens als freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe, die Türen zu einem interaktiven Tag der offenen Geschäftsstelle und ermöglichte einen Blick hinter die Kulissen.

Was macht die Verwaltung eines freien Trägers der Kinder- und Jugendhilfe eigentlich? Welcher Verwaltungsaufwand verbirgt sich hinter Sachberichten, Artikeln in Fachzeitschriften und der Abwicklung von Projekten? Wer kümmert sich um neue Fachkräfte, die Buchhaltung und das Facilitymanagement? Wer sitzt am anderen Ende der Leitung, wenn ich eine Frage zu den Kita-Kosten meiner Kinder habe? Solchen und anderen Fragen stellten sich die Mitarbeiter_innen der FiPP-Geschäftsstelle an diesem Tag, spielerisch, ernsthaft, diskussionsfreudig und lebhaft.



Tischtennisbälle als Lotsen, Foto: Conny Fischer

Am Empfang konnte sich jede_r Besucher_in einen Tischtennisball aus einem Korb nehmen, der mit einem Begriff aus einer Abteilung der Geschäftsstelle beschriftet war. Aufgabe war es, herumzugehen und

herauszufinden, zu welchem Büro er gehörte. Die Besucher_innen erfragten sich ihren Weg durch die einzelnen Büros und ließen sich dabei die Arbeit der Kolleg_innen erläutern. Um allen Gästen den Zugang zu erleichtern, haben sich die Abteilungen in der Geschäftsstelle für diesen Tag umbenannt. Die Buchhaltung wurde z.B. die „FiPP-Bank“, die Projektverwaltung „FiPP-Action“ und die Personalabteilung „FiPP-Mensch“. In jedem Büro stellten die Mitarbeiter_innen ihre Arbeit mit Hilfe von Bildern und anderem kreativen Anschauungsmaterial dar.

So wurde an diesem Tag deutlich, dass Engagement für Kinder, Jugendliche, Familien und Nachbarn auch im Hintergrund stattfindet: im Beratungsraum, am PC, am Telefon und in vielen Gesprächen, Emails und, und, und. Der Blick hinter die Kulissen machte transparent, was alles nötig ist, um den laufenden Betrieb der vielen Einrichtungen und Projekte, die FiPP e.V. in ganz Berlin betreibt, zu gewährleisten und die vielfältigen Angebote kontinuierlich und in hoher Qualität abzusichern. Die Gelegenheit sich davon einen Eindruck zu machen nutzten nicht nur Außenstehende, wie Elternvertreter_innen und Mitarbeiter_innen der Jugendämter, sondern auch FiPP-Kolleg_innen, die nicht regelmäßig in der Geschäftsstelle vorbeikommen.

Nach vielen interessanten Gesprächen freuten wir uns, die 100 Gäste zum Empfang in den großzügigen, festlich geschmückten Seminarräumen des Bereichs Fortbildung und Beratung begrüßen zu können. Hannah, Lenja und Alexander, Schüler_innen der



unser Moderationsteam, Foto: Conny Fischer

Grünauer Gemeinschaftsschule, führten zusammen mit Schulsozialarbeiter Andreas Fischer und Sabine Tönnis, Fachberaterin Jugendhilfe und Schule, durch den Abend. Ein bunter Strauß „FiPP“ wartete auf die Gäste: rückblickende und zukunftsweisende Worte, Erinnerungen von Barbara Tennstedt an „25 Jahre FiPP“, die Präsentation der Bereiche, eingerahmt von Live-Musik von Zeni Koleva und Valentin Kolev, Luis Falconere und Stefan Kothe, FiPP-Mitarbeiter_innen der ersten Stunde.

Mit dem Umzug der FiPP-Geschäftsstelle aus der Großbeerenstraße in Kreuzberg in die Räume an der Sonnenallee ist FiPP e.V. im Jahr 2014 ein „Neuköllner“ geworden. Frau Dr. Franziska Giffey, Bezirksbürgermeisterin von Neukölln, brachte zum Einstand „Rixi“, den Friedensbotschafter-Bären mit.

Für die große Aufgabe, den Kindern, Jugendlichen, Familien und Nachbar_innen in Berlin Neukölln bestmögliche Bedingungen des Aufwachsens und Zusammenlebens zu schaffen, zählt Frau Dr. Franziska Giffey auf

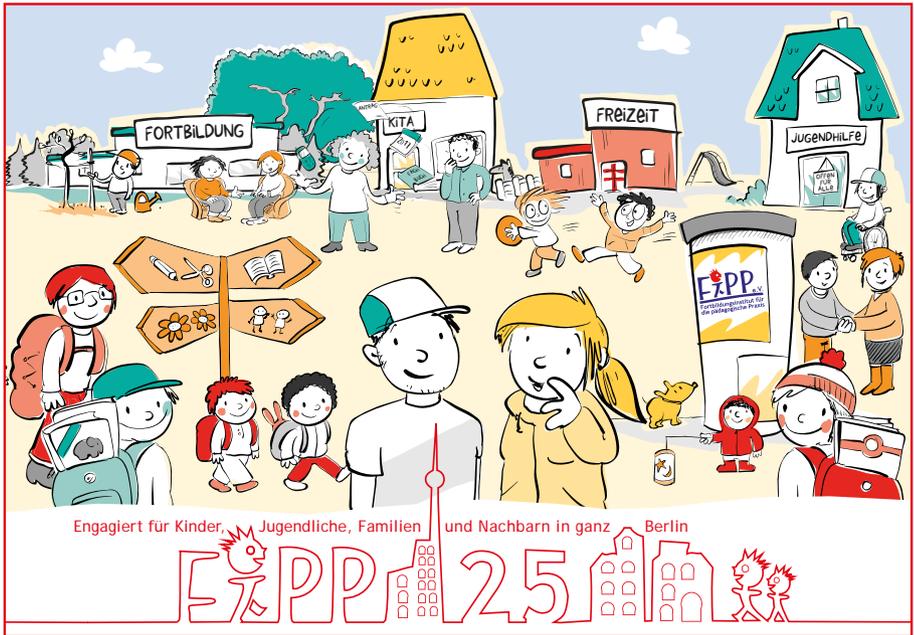
FiPP als Partner in der Kinder- und Jugendhilfe. Hannah, Lenja und Alexander hatten auch viele Fragen an Herrn Rudolf Kuhn, den langjährigen Begleiter und Unternehmensberater des FiPP, an Herrn Martin Hoyer, stellvertretender Geschäftsführer des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Landesverband Berlin e.V., an Frau Sabine Scholze, Schulleiterin der Grünauer Gemeinschaftsschule und an Herrn Prof. Frank Judis, Rechtsanwalt, der FiPP e.V. seit vielen Jahren in rechtlichen Fragen begleitet.

Mit „Marmorstein und Eisen bricht, aber unser Träger nicht...“ brachten die Musiker_innen zum Ausdruck, was FiPP e.V. seit 25 Jahren ausmacht – die Verbundenheit, das gute Miteinander der Kolleg_innen und das „Sich-treu-bleiben“ bei allen Veränderungen, die diese 25 Jahre gebracht haben.



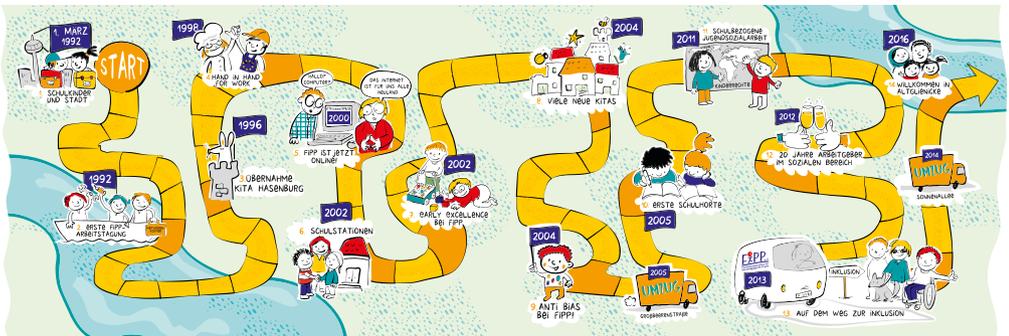
Doreen Sieg und Dr. Franziska Giffey, Foto: Conny Fischer

Jubiläumsbroschüre



Pünktlich zum 2. März 2017 erschien die Broschüre „25 Jahre FiPP e.V.“. Neben einem Überblick über die 25-jährige Geschichte des FiPP als freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe erhalten die Leser_innen darin einen Einblick in die unter-

schiedlichen Arbeitsbereiche des Trägers: von der Arbeit der Geschäftsführung und des Vorstands über verschiedenste Fachthemen aus den FiPP-Bereichen bis hin zu Einblicken in die Verwaltung und in Bereiche der Innovation und Entwicklung.



©123comics

Ein Austausch zu Szenen aus dem Spielfilm „Jack“

Kinder stärken - Kultur und Jugendhilfe im Dialog

Am Donnerstag, dem 27. April 2017, diskutierten in der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung (KJFE) Regenbogenhaus in Berlin Friedrichshain etwa 20 Fachleute und Interessierte aus der Jugendhilfe mit der Drehbuchautorin, Schauspielerin und Co-Regisseurin Nele Mueller-Stöfen zu Szenen aus dem Spielfilm „Jack“.



Elke Ostwaldt und Nele Mueller-Stöfen

„Die Idee zum Film entstand, als mein Mann Ed Berger (Regisseur des Films), unser Sohn und ich an einem Sonntag im Park saßen. Ein Junge kam vorbei. Er trug einen Schulranzen und wirkte auf uns so stark und stolz, irgendwie wie ein kleiner Held. ‚Das ist Jack. Der geht in meine Klasse‘, sagte mein Sohn. ‚Während der Woche wohnt er in einem Kinderheim hier um die Ecke.‘ Und so entstand die Idee zu der Filmfigur ‚Jack‘. Warum werden Kinder zu „Held_innen“, welche Faktoren sind relevant, damit sie Krisen meistern und unter schwierigen Umständen eine gute Entwicklung nehmen? Im Vorfeld der Diskussion hatten fast alle Teilnehmer_innen die Möglichkeit wahrgenommen, den Spielfilm in voller Länge zu sehen.

So wirkte das Gesehene noch nach.

Entsprechend beeindruckt, inspiriert oder emotional berührt stellten die Diskussions-

teilnehmer_innen danach auch ihre Fragen: „Diese Szene, wo die Erzieherin im Heim den

Jungen so an die Wand drückt, was haben Sie sich da beim Spielen/Drehen gedacht, was soll damit

ausgedrückt werden?“ oder „Wie haben Sie die beiden Jungen entdeckt? Ihr Spiel hat mich sehr berührt.“. Gerade das Hin und Her

zwischen Fragen und Bemerkungen zum Filmischen, zur Filmkunst und zu Gedanken aus dem Jugendhilfekontext und natürlich

auch aus dem eigenen Erleben machten die Diskussion für alle so spannend.

„Toll war auch, wie unkompliziert letztlich der Kontakt zu Ed Berger und seiner Frau Nele Mueller-Stöfen ablief“, freute sich Elke Ostwaldt (Fachberatung Offene Arbeit), die maßgeblich für die Organisation der Veranstaltung verantwortlich war. „Ich habe einfach per Email den Kontakt zu den beiden gesucht. Sie haben das unbürokratisch möglich gemacht.“

So war auch die zweite Fachveranstaltung im Rahmen unseres Jubiläumsjahres ein voller Erfolg. Fazit des Abends: Einen solchen Dialog möchten wir wieder einmal führen, er war für beide Seiten eine Bereicherung!



Filmplakat „Jack“

Sprache als Schlüssel - Ankommen geflüchteter Menschen in Berlin

Sprache ist eines der wichtigsten Kommunikationsmittel zur Verständigung, miteinander sprechen können öffnet uns füreinander. Unter dem Titel „Sprache als Schlüssel“ hatten der Vorstand und die Geschäftsführung von FiPP e.V. am 16. Mai 2017 zu einem fachlichen Austausch im Rahmen unseres Jubiläumsjahres „25 Jahre - engagiert für Kinder, Jugendliche, Familien und Nachbarn in ganz Berlin“ eingeladen.

Gemeinsam mit Expert_innen und praktisch tätigen Pädagog_innen wurde erörtert, dass jede Sprache, ob es die deutsche Sprache ist oder jede weitere (Familien-) Sprache, in migrationsgesellschaftlichen Kontexten Wertschätzung und Förderung braucht. Insbesondere für Kinder, die neu nach Deutschland gekommen sind, ist es wichtig, dass sie neben dem Erwerb der deutschen Sprache weiterhin eine gute Verbindung zu ihrer Familiensprache aufrechterhalten. Ihre Familiensprachen sind als wichtige Aspekte ihrer Identität anzuerkennen.

In Willkommensklassen, Kitas, aber auch in Unterkünften für geflüchtete Menschen ist es nötig, Mehrsprachigkeit als wichtige Ressource anzuerkennen und diese Perspektive institutionell zu leben und zu vermitteln.

Zu diesem Austauschtreffen war Kava Spartas vom afghanischen Kultur- und Beratungszentrum als Referent eingeladen. Er ist 1980 geboren und kommt aus Afghanistan. Sein Vater war zeitweise Botschafter in den USA und in der Sowjetunion. 1991 ist die Familie nach Deutschland geflüchtet. Kavas Muttersprache ist Dari, ein kyrillisch geschrie-

bener persischer Dialekt. Weil Kava Spartas mit 11 Jahren in Deutschland ankam, konnte er sehr authentische Bilder aus dem Leben neu ankommender geflüchteter Kinder schildern.



Kava Spartas

Das „Afghanische Kultur- und Beratungszentrum“ startete im September 2016. Es wird vom Bezirksamt Mitte im Rahmen des Masterplan Integration und Sicherheit des Berliner Senats gefördert. Das Zentrum strebt an, zu einer Kultur-, Beratungs- und Begegnungsstätte für Menschen aus Afghanistan in Berlin zu werden. Die Arbeitsschwerpunkte sind in erster Linie: Sprachförderkurse, Sozial- und Asylverfahrensberatung, Kulturprogramme und Maßnahmen zur Orientierung in Berlin.

Kava Spartas betonte, dass es in Bezug auf die Förderung von Mehrsprachigkeit

insbesondere bei Kindern, die aus Kriegsgebieten gekommen sind, besonders wichtig ist, ihre rechtliche Lage, die Wohnverhältnisse sowie ihre Fluchterfahrungen und die Schulbesuchsjahre – unabhängig vom Alter – zu reflektieren. Unterstützt durch seine Expertise erörterten die Teilnehmer_innen folgende Fragen auf dem Fachtag:

🔥 Wie kann der Erwerb der deutschen Sprache geflüchteter Menschen gestärkt werden?

🔥 Über welche Angebote und Ressourcen verfügen wir im FiPP bereits und welche Erfordernisse erkennen wir, insbesondere bei dem Anspruch der zeitgleichen Förderung von Mehrsprachigkeit?

🔥 Was können wir weiterhin leisten, um geflüchtete Kinder, Jugendliche und Familien beim Erwerb der deutschen Sprache zu unterstützen?

Der fachliche Austausch in einer konstruktiven und regen Diskussionen war kennzeichnend für das erfolgreiche Treffen. Es trug zur Vernetzung aller beteiligten Projekte und Einrichtungen in diesem Arbeitsfeld bei. Diese Vernetzung zu stärken und zu erweitern ist FiPP e.V. sehr wichtig, denn sie dient dazu, bedarfsgerechte Angebote zu konzipieren und zu verbreiten. Eine Verständigung über Mehrsprachigkeit und über Strategien zum Erwerb der deutschen Sprache ist die wesentliche Basis für das gelingende Ankommen geflüchteter Kinder, Jugendlicher und Familien in der deutschen Gemeinschaft.

Autor_innen: Müslüm Bostanci, Barbara Tennstedt



Ein Dankeschön
für ehrenamtlich Engagierte
im FiPP e.V.



Dr. Christa Schäfer und Müslüm Bostanci

Ein Träger wie FiPP lebt vom Engagement und dem Einsatz der vielen Ehrenamtlichen und seinen Mitarbeiter_innen. Daher durfte im Jubiläumsjahr ein Empfang zu Ehren der engagierten Berliner und Berlinerinnen nicht fehlen.

Über die gelungene Veranstaltung am 30. Juni 2017 berichteten wir ausführlich im letzten FiPP-Magazin, das wir ganz den Ehrenamtlichen widmeten.

Fachtag: Wir können auch anders! Auf dem Weg zum inklusiven Arbeiten



Ausstellung „Erzählküche in der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung (JFE) Mansarde“

...unter diesem Titel fand am 21. September 2017 der Fachtag des Bereichs Jugendhilfe und Schule im Rahmen des 25-jährigen FiPP-Jubiläums statt. Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe, Schulleitungen, Kolleg_innen aus den Jugendämtern, Fachaufsichten aus den Bezirken und viele weitere Kooperationspartner und Wegbegleiter_innen des FiPP waren in die FiPP-Seminarräume eingeladen.

Petra Wagner, Leiterin der Fachstelle KINDERWELTEN für vorteilsbewusste Bildung und Erziehung, erläuterte in ihrem Vortrag „Inklusion als umkämpftes Feld“ den grundlegenden Anspruch inklusiver Bildung auf Herstellung von Bildungsgerechtigkeit. In ihren Ausführungen lenkte sie die Teilnehmer_innen auf die Fragestellung, wie dies geschehen kann und sollte. Eine zentrale Voraussetzung dafür ist, dass sich Bildungsinstitutionen auf die Heterogenität der Lernenden einstellen. Damit werden neue Räume geschaffen, in denen die Beteiligten ihre unterschiedlichen Bedürfnisse

ausdrücken, sich aktiv einbringen und damit der Vielfalt auch gerecht werden können. Barrieren der Teilhabe müssen identifiziert, zum Thema gemacht und gemeinsam überwunden werden. Dadurch entstehen Veränderungen auf allen Ebenen des Bildungssystems. Inklusion ist und bleibt ein umkämpftes Feld. Wer es nicht anderen überlassen will, muss die eigene Position klären. Der Impulsvortrag verdeutlichte insgesamt noch einmal, worin momentan die Kontroversen liegen und wo der Ansatz der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung verortet ist.

Stärken konnten sich alle Teilnehmer_innen an einem Buffet der Schüler_innenfirma des Inklusiven Campus 30. Schule Spandau. Die Schülerinnen und Schüler boten an diesem Nachmittag eine fantastische Auswahl kulinarischer Köstlichkeiten und einen umfassenden Service.



Buffet der Schüler_innenfirma des Inklusiven Campus
30. Schule Spandau

Während der Mittagspause konnten sich die Gäste durch die Ausstellung „Erzählküche in der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung (JFE) Mansarde“, ein Mehrgenerationenprojekt für geflüchtete Familien aus der Unter-
kunft „Hessenwinkel“ in Treptow-Köpenick, führen lassen.

Im zweiten Teil des Fachtages wurden in Workshops verschiedene Themen des inklusiven Arbeitens vertieft.

Die Teilnehmer_innen konnten sich in kleineren Gruppen und in anregender Weise mit Inhalten wie „Neue Entwicklungen im Bundesteilhabegesetz“, „Gelingensbedingungen schulischer Inklusion“, „Unter Druck - schwierige Gespräche mit Eltern konstruktiv gestalten“ sowie „Sexuelle Orientierungen und Geschlechtsidentitäten in der Schule“ auseinandersetzen.

Dieser Fachtag zeigte, mit seinen zahlreichen Teilnehmer_innen aus so unterschiedlichen Professionen, die vielen verschiedenen Zugänge und Aspekte des inklusiven Arbeitens auf und machte einen lebendige Austausch darüber möglich. Das ermuntert FiPP e.V. als Träger der Kinder- und Jugendhilfe dazu, den Weg zum inklusiven Arbeiten weiter zu gehen und weitere Begegnungen und Veranstaltungen zu diesem Thema zu ermöglichen.

Autorinnen: Sabine Tönnis, Conny Fischer



intensiver Austausch in Workshops

Würdigung der Mitarbeiter_innen



Unter dem Motto „FiPP – Feuer und Flamme“ wurde am Abend des 15. September 2017 das 25-jährige Bestehen des FiPP e.V. als Arbeitgeber in der Kinder- und Jugendhilfe gefeiert. Im Fokus standen unsere FiPP-Mitarbeiter_innen, deren Engagement in ihrer pädagogischen Arbeit und nicht zuletzt oft darüber hinaus ausdrücklich gewürdigt wurde. Die gut qualifizierten Fachkräfte sind das höchste Gut. Sie stehen in ihrer täglichen Arbeit mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Familien kontinuierlich für die FiPP-Leitgedanken und für den Anspruch an qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit in den Einrichtungen und Projekten des Trägers. Dafür sagte FiPP als Organisation an diesem Abend mit einer herausragend festlichen Veranstaltung „Danke“.

Rund 420 unserer Mitarbeiter_innen sind der Einladung in die Alte Pumpe gefolgt. Der Abend wurde mit einem Cocktail sowie einer Ansprache der Geschäftsführung und der Betriebsratsvorsitzenden eröffnet. Nach einem bunten Buffet folgte der „Kulturteil“.

Freiwillige vor! Es gab Lose zu ziehen und in sechs verschiedenen Gruppen wurden unter Anleitung von tanzbegeisterten FiPP-Mitarbeiter_innen im Nu Choreographien zu ausgewählter Musik einstudiert. Die anschließende Aufführung (alle Beteiligten verwendeten Leuchtstäbe und daraus kreativ geformte Gebilde) geriet zu einem wahren Lichtfeuerwerk! Die Betriebsfeier klang mit viel Unterhaltung, Kommunikation und Tanz (mit Unterstützung eines DJ) fröhlich aus.

Das gesamte Veranstaltungsmanagement wurde vom Bereich Fortbildung und Beratung koordiniert und gestaltet. Darüber hinaus unterstützten Kolleg_innen der Geschäftsstelle in der Organisation und Umsetzung vor Ort. Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit organisierte für jede_n Mitarbeiter_in ein „leuchtendes Geschenk“ und sorgte mit entsprechender Tischdekoration für das passende Styling.



leuchtende Darbietungen der Mitarbeiter_innen

Die Betriebsfeier bekam hohen Zuspruch und war eine gelungene Würdigung des Engagements unserer Mitarbeiter_innen.

Fachtag: Bilder vom Kind. Kulturelle Vielfalt leben.

Der Fachtag des Bereiches Kita und Familie am 11. Oktober 2017 wurde von einem bunt gemischten Publikum besucht. Etwa 80 Teilnehmer_innen aus dem FiPP und anderen Trägern waren der Einladung gefolgt.

Mit kurzen Schlaglichtern aus der Praxis wurde zunächst aufgezeigt, woran die FiPP-Kitas arbeiten und worum sie ringen, wenn es darum geht, Zugehörigkeit und Teilhabe zu sichern, individuelle, soziale und familiäre Unterschiede zu berücksichtigen und Inklusion zu leben. Und das waren die Themen:

-  Alle sind eingeladen
(Kita Warthestraße)
-  Die Eingewöhnung individuell gestalten (Kita Künheimer Weg)
-  Die Entwicklung der Ich-Identität unterstützen (Kita Sonnenkäfer)
-  Besuche in den Familien
(Kita Wunderblume)
-  Familien beteiligen
(Kita Moissistraße)
-  Arbeiten mit der Persona Doll
(Kita Melli-Beese-Haus)
-  Probleme beim Essen individuell angehen (Kita Kleine Weltentdecker)
-  Die Kita-Fahrt als interkulturelle Herausforderung (Kita Hochkirchstraße)
-  Berücksichtigung von Vielfalt beim Kitamarathon (Kita am Spektesee)

Das Kernstück des Fachtages war der eineinhalbstündige Vortrag von Frau Prof. Dr. Heidi Keller mit dem Titel „Bilder vom Kind. Kulturelle Vielfalt leben“. Die Frage, wie Kinder und Familien in ihrer Unterschiedlichkeit gerne am

Geschehen in der Kita teilhaben und davon profitieren können, beschäftigt FiPP e.V. als Träger von 24 Kitas in Berlin schon lange. Frau Prof. Dr. Heidi Keller zeigte auf, wie verschieden Erziehungsvorstellungen sein können und wie anders Bindung in kulturell unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen hergestellt wird. Für die Zuhörer_innen war der Vortrag insofern auch eine Herausforderung, weil Frau Prof. Dr. Heidi Keller die gängigen pädagogischen Auffassungen der anwesenden Fachkräfte hinterfragte. Ziele und Werte der Erziehung werden in vielen Familien anders gewichtet, als es die westliche Mittelklasse tut. Frau Prof. Dr. Heidi Keller machte deutlich, dass man diese andere Gewichtung keinesfalls für defizitär halten kann.



voller Saal beim Fachtag

Insgesamt war der Vortrag über die vergleichende Forschung in ganz verschiedenen kulturellen Settings sehr anregend für die Teilnehmer_innen. Das spiegelte sich auch in den vielen Fragen und der Diskussion im Anschluss wider, die sich noch im informellen Teil des Nachmittags fortsetzte.

Autorin: Barbara Henkys

Filmprojekt „Gelandet in Berlin“

Pssst....! Weißt Du schon?



Ein merkwürdiges Wesen aus dem All ist in Berlin gelandet!

Vielleicht erinnern sich noch einige an das FiPP-Musical „Berliner (B)engel“, das Anfang der 2000er Jahre in Zusammenarbeit vieler FiPP-Freizeiteinrichtungen entstand? Anlässlich des 25-jährigen FiPP-Jubiläums war der Wunsch entstanden, ein größeres Projekt in Angriff zu nehmen, das auch die Vielfalt der FiPP-Einrichtungen in den vielen unterschiedlichen Berliner Bezirken spiegeln würde. Nachdem die Kinderfreizeiteinrichtung FiPP-Nische in Weißensee bereits seit vielen Jahren mit den beiden Künstler_innen Alfred Banze und Christine Falk in Projekten zusammengearbeitet hatte, entstand nach und nach die Projektidee zum Filmprojekt „Gelandet in Berlin“. Ermöglicht wurde es durch die Förderung aus dem Bundesprojekt „Kultur macht stark!“ im Format „Ich bin HIER!“ des Paritätischen Gesamtverbandes.

Kinder und Jugendliche aus den Kinderfreizeiteinrichtungen Regenbogenhaus im Friedrichshain und FiPP-Nische&FreiRaum in Berlin Weißensee sowie aus der Grünen Birke - Ganztagsbereich am Inklusiven Campus 30. Schule waren mit dabei. Neben den Künstler_innen beteiligten sich auch

die jungen Stadtführer_innen des gemeinnützigen Unternehmens „Wir sind Berlin“ als Partner.

Zum Auftakt wurde im Regenbogenhaus ein großes Frühlingsfest organisiert, mit dem die Kinder auf die Geschichte des außerirdischen Wesens „Raffa Palaffa“ eingestimmt und für die Projektidee begeistert werden konnten. Damit begann die Reise des kleinen Aliens durch die verschiedenen Orte und Bezirke Berlins und damit die erste Projektphase im Regenbogenhaus und im Friedrichshain.

Schließlich wurde die Reise des Fremdlings in Weißensee in der FiPP-Nische fortgesetzt. Hier konnte er die Kinder auf die Ferienfahrt begleiten und anschließend ging es weiter nach Spandau. Veranstaltungen, Ausflüge, Treffen mit unterschiedlichen Menschen gehörten zu den Programmpunkten. Im Ganztagsbereich der „Grünen Birke“ wurde er von den Kindern freudig erwartet und gemeinsam ging es dann für die finale Phase ins Regenbogenhaus nach Friedrichshain zurück.

Ein bedeutsames Ereignis im Rahmen von „Gelandet in Berlin“ war immer die Übergabe des Protagonisten an die jeweils nächste Einrichtung. Für die Kinder war der Abschied von „Raffa Palaffa“ oft gar nicht leicht und daher war es umso wichtiger zu sehen, wo seine Reise weitergeht. Dies wurde stets mit einem großen Abschieds- bzw. Begrüßungsfest zelebriert. In den drei Bezirken fanden Stadtteilerkundungen mit Unterstützung der Tourguides von „Wir sind

Berlin“ statt und wurden von allen Kindern mit Begeisterung aufgenommen.

Sie hatten im Rahmen des Projektes auch die Möglichkeit andere Bezirke und Stadtteile Berlins sowie andere Einrichtungen des FiPP e.V. zu besuchen und kennen zu lernen. Die Expertisen der Kinder im eigenen Sozialraum trugen zu einer selbstbewussten, inhaltlichen Beteiligung an den Ausflügen bei. Die Kinder und Jugendlichen schlossen Freundschaften und trafen Verabredungen für ein Wiedersehen. Gleichzeitig konnten sie neue Orte Berlins entdecken und sicheren Umgang mit den öffentlichen Verkehrsmitteln trainieren.

Das verbindende Element, die Entwicklung des Films, insbesondere die Hauptfigur, machte es möglich, dass die Kinder und Jugendlichen sich schnell und unkompliziert auf die jeweils neuen Personen oder Orte einlassen konnten.

Darüber hinaus machte es ihnen viel Spaß, dem außerirdischen Wesen, „Raffa Palaffa“ ihre Welt zu zeigen und zu erklären. Dadurch konnten sich die Kinder und Jugendlichen einerseits mit sich selbst und ihrer Welt intensiv auseinander setzen und sich andererseits auch dem „Fremden“, „Unbekannten“ öffnen. Sie waren beim Filmen und im Umgang mit der Technik begeistert, besonders einzelne Szenen selbst zu filmen oder selbst zu fotografieren, anschließend die Auswahl der Szenen mit zu bestimmen und am Schnitt des Films beteiligt zu sein.

Wichtige Highlights waren die gemeinsamen Ganztagsveranstaltungen zum Ende des

Projektes sowie die abschließende Film- premiere im Kino „Toni“ am 12. November 2017.



Premiere auf großer Kinoleinwand

Viele Kinder waren froh und erleichtert, dass der lieb gewonnene Außerirdische nun wieder zu seinem Heimatplaneten unterwegs ist, auch wenn dies ein sehr emotionaler Abschied für alle Teilnehmer_innen war. Zur öffentlichen Präsentation des entstandenen Films wurden sowohl die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen, deren Familien und Freunde als auch Mitarbeiter_innen und Besucher_innen aus den Einrichtungen eingeladen. Darüber hinaus waren Kooperationspartner_innen aus den einzelnen Bezirken und die Geschäftsführung des FiPP e.V. bei der Veranstaltung vertreten. Die Stimmung im Kinosaal war ausgelassen und fröhlich und so ein würdiger Abschluss für ein Projekt mit so vielen Beteiligten aus allen Himmelsrichtungen Berlins.

Der Film ist online zu sehen unter: <https://www.youtube.com/watch?v=buTumDljUGg>

Fachgespräch: Wege zu gelungenen Schutzkonzepten im Institutionellen Kinderschutz

„Wie können wir Schutzprozesse in der Kinder- und Jugendhilfe wirkungsvoll entwickeln und verankern?“ Diese Frage sollte im Rahmen des Fachgesprächs zum Institutionellen Kinderschutz am 1. Dezember 2017 beantwortet werden. Für den Dialog hatte FiPP e.V. ein breites Publikum aus der Kinder- und Jugendhilfe, aus Projekten und Einrichtungen, aus Schulen, Verbänden, Politik und Verwaltung eingeladen.

Der Diskussion stellten sich fünf Expert_innen, die für gute Praxis in der Entwicklung und Erarbeitung von Konzepten des institutionellen Kinderschutzes stehen und die Runde mit ihrem Expert_innenwissen bereicherten.

Dr. Dirk Bange leitet in Hamburg die Abteilung Familie und Kindertagesbetreuung der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration. Er war unter anderem federführend für die flächendeckende Entwicklung und Umsetzung von Konzepten des institutionellen Kinderschutzes in allen Hamburger Kitas zuständig.

Frau Dr. Meta Sell ist Geschäftsführerin des Trägers Netzwerk Spiel/Kultur Prenzlauer Berg e.V. und war von 1999 bis 2003 als Mitarbeiterin des Abenteuerlichen Bauspielplatzes Kolle 37 an der Erarbeitung des Handbuchs „Sichere Ort für Kinder – Handlungsmodell zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor pädophilen Übergriffen in Offenen Freizeiteinrichtungen“ maßgeblich beteiligt. Als Geschäftsführerin verantwortet sie bis heute die Weiterentwicklung und Umsetzung des Schutzkonzeptes in der gesamten Organisation.

Ulli Freund war lange Zeit Mitarbeiterin des Vereins Strohalm, der Fachstelle für Prävention von sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen in Berlin. Mittlerweile berät sie freiberuflich Organisationen und Einrichtungen bei der Entwicklung von Schutzkonzepten und ist seit 2013 Referentin im Team des Arbeitsstabs des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs.



v.l.n.r.: Dr. Meta Sell, Dr. Dirk Bange, Prof. Dr. Mechthild Wolff, Dr. Elke Nowotny, Ulli Freund, Kornelia Hmielorz (Moderation)

Frau Dr. Elke Nowotny berät und begleitet in ihrer beruflichen Praxis im Kinderschutzzentrum Berlin Institutionen bei der Entwicklung präventiver Konzepte und ist Ansprechpartnerin sowohl für Institutionen als auch für Betroffene von sexualisierter Gewalt in Institutionen.

Frau Prof. Dr. Mechthild Wolff leitet an der Hochschule Landshut den Studiengang „Soziale Arbeit in der Kinder und Jugendhilfe“. Sie ist Mitglied des Fachbeirats beim Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) und begleitet und berät FiPP e.V. seit 2014 in der Entwicklung und Erarbeitung eines Schutzkonzeptes.

Unterstützt durch Statements der verschiedenen Akteure aus dem Modellprojekt, stellten Kornelia Hmielorz und Tine Zülch der Runde die Arbeitsergebnisse und Erfahrungen aus dem Modellprojekt „Institutioneller Kinderschutz – Entwicklung von Schutzkonzepten in den Einrichtungen und Projekten von FiPP e.V.“ vor. Nach zwei Jahren Projektlaufzeit ist der Prozess der modellhaften Erarbeitung und Entwicklung, in den sechs Modelleinrichtungen sowie alle Fachberaterinnen aus den Bereichen Kita und Familie sowie Jugendhilfe und Schule intensiv involviert waren, abgeschlossen. 2018 beginnt nun die Phase des Wissenstransfers und der Implementierung in die gesamte Organisation.

Die Diskussion, die sich der Projektvorstellung und den Inputs der fünf Expert_innen anschloss, wurde intensiv und sehr konstruktiv geführt. Hierbei wurde einerseits auf sehr spezifische Fragen eingegangen, wie



Dana Weyrauch, Kitaleitung Grüne Aue

z.B. die Umsetzung eines Trägerschutzkonzeptes in Kontexten gelingen kann, wo soziale Arbeit „nur“ ein Kooperationspartner in einem größeren System ist, also z.B. in der Schulsozialarbeit. Es ging aber auch um grundlegende Fragen, z.B. was auf Landesebene oder bundesweit an Rahmenbedingungen vorhanden sein müsste, um eine breite Erarbeitung und Verankerung von partizipativ entwickelten Schutzkonzepten möglich zu machen.

Als Organisation, die sich auf den Weg gemacht hat, den institutionellen Kinderschutz weiterzuentwickeln, fest zu verankern und damit nachhaltig zu stärken, kann FiPP e.V. im Rückblick auf den Austausch mit den Expert_innen und dem geladenen Fachpublikum sagen: Wir sind auf dem richtigen Weg, wir werden weitermachen und unsere Erkenntnisse mit anderen teilen – denn Kinderschutz geht alle an und ist unser aller Aufgabe!



Aktuelles aus dem Betriebsrat

Liebe Kolleg_innen,

wir wünschen euch allen ein frohes und gesundes neues Jahr. Mit viel Glück, Gesundheit, Erfolg und ohne unnötigen Stress. Sollte es dennoch einmal schwierig werden oder Probleme geben, dann erreicht ihr den FiPP-Betriebsrat per Mail unter betriebsrat@fippev.de.

Das neue Jahr bringt für den Betriebsrat Veränderungen, denn die Wahl des neuen Betriebsrates findet am 1. März 2018 zwischen 9-14 Uhr in der FiPP e.V.-Geschäftsstelle statt. Ihr seid herzlich eingeladen daran teilzunehmen. Darüber hinaus ist dafür eine Briefwahl vorgesehen. Weitere Informationen hierzu gab es bereits Anfang Februar per E-Mail.

Der neu gewählte Betriebsrat wird sich dann zeitnah bei euch vorstellen.

Der Termin für die Betriebsvollversammlung hat sich geändert: Sie wird nun am Mittwoch, dem 7. November 2018, von 15 – 18 Uhr stattfinden. Den Veranstaltungsort geben wir mit der Einladung noch bekannt.

Mit besten Grüßen und Wünschen

im Namen des Betriebsrats
Sascha Schulz und Andreas Lademann